

Zur Entwicklung der Sprachausbildung an unserer Hochschule

Bekanntlich hat die Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, insbesondere der Wissenschaftsbereich Fremdsprachen, die Aufgabe, die Ausbildung in der russischen Sprache und anderen für die internationale Kommunikation bedeutsamen Sprachen zu sichern, die Pflege besonders der russischen Sprache auch über den Unterricht hinaus zu betreiben, sprachmittlerische Verpflichtungen in der Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Sowjetunion zu realisieren und sprachzielgerichtete Aufgaben zu lösen. Weiterhin nimmt die Sektion Verantwortung für die Sprachausbildung an unserer Hochschule.

Die Lehre und Pflege der russischen Sprache kann aber nicht nur auf Ausbildungsformen beschränkt werden. Hier ist den Klubs in den Sektionen, den Russischolympiaden und den Veranstaltungen im Pablo-Neruda-Klub, die regelmäßig vom Wissensgebiet Russisch gestaltet werden, größere Aufmerksamkeit zu schenken.

auch bei uns den in der DDR bereits erzielten Stand in dieser Ausbildung zu erreichen. Er ist dokumentiert in der Anwendung geeigneter Methoden und Verfahren, bis hin zur hypnoidischen, und der Bereitstellung solcher Lehrmaterialien bzw. Lehrmaterialkomplexe, die eine intensive, ganztägige Beschäftigung mit der Fremdsprache ermöglichen. Die Verantwortlichen für diese Ausbildung werden deshalb die Erfahrungen der schon bestehenden Sprachintensivzentren nutzen, aber auch eigene Arbeiten unter dem Aspekt unserer Profilierung bereitstellen müssen.

Die Intensivausbildung ist aber auch dadurch gekennzeichnet, daß ein fremdsprachiges Milieu während der gesamten Ausbildungszeit erzielt wird. Alle Phasen des täglichen Programmablaufes und Lebens müssen durch die fremdsprachige Kommunikation gekennzeichnet sein.

Besondere Aufmerksamkeit muß auch der Gewinnung von Lehrkräften für diese Ausbildung, die nur in kleinen Gruppen erfolgen kann, gewidmet werden. Bei diesen Lehrkräften müssen eine vollkommene Sprachbeherrschung und die notwendigen linguistische und didaktisch-methodischen Voraussetzungen für die Vermittlung der Sprache vorhanden sein. Dabei ist es erforderlich, die Beteiligung von Muttersprachlern zu gewährleisten.

Eine weitere wichtige Aufgabe, die vor unserer Hochschule steht, ist die Ausbildung junger Afrikaner bis zur Hochschulreife in Vorbereitung auf ein Studium in der DDR. Diese Ausbildung erfolgt nach einem Studienprogramm des Herder-Institutes und umfaßt die Fächer Deutsch als Fremdsprache, Mathematik, Physik und andere Gebiete aus Naturwissenschaft und Technik. Hier erwächst unserer Ausbildungsstätte eine überaus große Verantwortung, da die Ausbildung vor Beginn des eigentlichen Hochschulstudiums mit umfassenden Erlebens- und Betreuungsaufgaben verbunden ist. Die zu erwartenden jungen Afrikaner haben ihre Familien und ihre Heimat verlassen, so daß der geistig-kulturellen Betreuung eine besondere Funktion zuzurechnen ist. Wir werden gerade mit dieser Ausbildungsform eine besonders wirksame Hilfe für die Entwicklung der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz in den vom Kolonialismus befreiten jungen Nationalstaaten leisten können.

Die angeführten Aufgaben erfordern es, die wissenschaftliche Profilierung der Sprachwissenschaft an unserer Hochschule weiter auszubauen.

Prof. Dr. sc. paed. Bührdel,
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen



In den letzten Monaten werden im Hochschulwesen der DDR außerordentliche Anstrengungen unternommen, die Ausbildung in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch kurzfristig wesentlich zu erweitern und qualitativ zu verbessern.

Die von uns ausgebildeten Kader werden ihre Bewährung in Situationen haben, in denen der Klassen- und wirtschaftlichem Gebiet auftritt. In diesen Situationen hängt die Überzeugungskraft des Sozialismus wesentlich von der Qualität unserer Erzeugnisse und dem einleuchtenden Argument ab. Hier erkennt man den Zusammenhang von gesellschaftlicher Entwicklung und sprachlicher Befähigung. Gleichzeitig wird aber auch die große Verantwortung sichtbar, die mit der entsprechenden Sprachausbildung verbunden ist. Es ist unsere Klassenpflicht, alle Ressourcen und Möglichkeiten auszunutzen, daß die von uns ausgebildeten Kader in der Auseinandersetzung mit dem Klassengegner nicht nur standhalten, sondern den Sieg davontragen.

Unsere Sektion hat zur Zeit den Auftrag, Kader des Ministeriums für Maschinen- und Anlagenbau in Spanisch auszubilden. Bis 1980 werden diese Intensivkurse erweitert. Im Jahre 1980 hat unsere Hochschule ein Sprachintensivzentrum für Englisch, Spanisch und Französisch eingerichtet. In dieser Einrichtung werden in 5-Monate-Kursen jährlich 90 Teilnehmer in den genannten Sprachen ausgebildet.

Die Sprachintensivausbildung ist Neuland an unserer Hochschule. Es wird der Zusammenarbeit aller verantwortlichen Bereiche bedürfen, um

In den letzten Jahren haben sich vor allem die Aufgaben auf dem Gebiete der Weiterbildung beträchtlich vergrößert. Neben den schon erwähnten ausländischen Germanisten werden in jedem Jahr Hochschulangehörige und Industriekader im Rahmen der Sprachkandidaten- und Fachübersetzerbildung vor allem in Russisch, Englisch, Französisch und Spanisch unterrichtet. Der Wissenschaftsbereich Fremdsprachen führt die Weiterbildungskurse für Englischlehrkräfte, die an Hochschulen tätig sind, durch.

In den nächsten Jahren werden sich die Aufgaben der Sprachwissenschaftler und -pädagogen noch wesentlich erweitern. Die Ausbildung der Direktstudenten in Russisch und einer zweiten Fremdsprache nimmt an Bedeutung und Umfang zu. Schon jetzt erhalten Studenten der Fachrichtung Mathematik, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbauelemente die Sprachkandidatenausbildung IIb in Russisch.

In der Russischausbildung wird die enge Zusammenarbeit von Hochschulen und Betrieben unserer Republik mit entsprechenden Einrichtungen in der Sowjetunion immer stärker spürbar, was sich in der steigenden Nachfrage nach Ausbildungsmöglichkeiten

Problemseminar Mikroelektronik



Vom 12. bis 16. Juni fand an unserer Hochschule ein Problemseminar des Expertenrates des Weiterbildungskomplexes Mikroelektronik, in dem 12 Hochschulen und Universitäten unserer Republik zusammenarbeiteten. Das Seminar verfolgte das Ziel, ein langfristiges Weiterbildungsprogramm für das Gebiet der Mikroelektroniktechnologie und -applikation zu erarbeiten. Es wurde vom Weiterbildungszentrum Elektronische Bauelemente unserer Hochschule durchgeführt, das die Koordinierung der Weiterbildungsarbeit in diesem Komplex übertragen bekommen hat.

„Hochschulspiegel“ gratuliert

- Zum 75. Geburtstag
Erni Schumacher
Wirtschafts- und Sozialwesen
- Zum 65. Geburtstag
Liddy Perle
Wirtschafts- und Sozialwesen
- Zum 60. Geburtstag
Gertraud Vettermann
Wirtschafts- und Sozialwesen
- Zum 30-jährigen Betriebsjubiläum
Siegfried Trommer
Direktor für Studienangelegenheiten
- Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum
Werner Hofmann
Abt. Studentensport
- Zum 15-jährigen Betriebsjubiläum
Erhard Leuschner
Hochschulbibliothek
- Zum 10-jährigen Betriebsjubiläum
Dr. Gerhard Blumauer
Sektion Verarbeitungstechnik
Joachim Gottschalk
Sektion Automatisierungstechnik
Dr. Karl-Heinz Griebner
Sektion Marxismus-Leninismus
Hans-Steffen Grosch
Sektion Rechen technik/
Datenverarbeitung
Dr. Klaus Herfurth
Sektion Fertigungsprozeß und
Fertigungsmittel
Dr. Alfred Neubert
Sektion Fertigungsprozeß und
Fertigungsmittel
Heinz Schönfuß
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung
Peter Uhlmann
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung
Gertraud Zärtner
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantwortlicher Redaktor, E. Scheffler, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Beranek, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Häcker, Dipl.-Sportlehrer G. Haudt, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. P. Klober, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martin, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dr. D. Reih, Dr. G. Schöbe, Dipl.-Math. C. Tischatzky, Dr. H. Wallner, Dipl.-Gwl. K. Weber

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1406

Unsere Hochschule wird 25 Jahre alt



Keine Chance für Arbeiterkinder an Königlicher Gewerbeschule

Zur Vorgeschichte unserer Hochschule in den Jahren 1836 bis 1945

Im ersten Teil unserer Serie haben wir uns mit der Entwicklung der Hochschule von ihrer Gründung bis zum Anfang der sechziger Jahre beschäftigt. Bevor wir diese Entwicklung weiter verfolgen, die mit der Profilierung unserer Bildungseinrichtung zur Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in einen neuen Abschnitt eintritt, wollen wir uns zunächst kurz mit der Geschichte des technischen Bildungswesens in unserer Stadt beschäftigen, wie sie sich unter kapitalistischen Verhältnissen von 1836 bis 1945 vollzog. Der dritte Teil unserer Serie ist der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät gewidmet. Wir würdigen deren Arbeit, die einen wichtigen Beitrag zur Brechung des Bildungsmonopols der Bourgeoisie und des Junkertums darstellt.

Die aufstrebende Industriebourgeoisie, deren Entwicklung in Chemnitz mit der Herausbildung des Maschinenbaus eng verbunden war, stellte bereits Ende der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts Forderungen nach Verbesserung der technischen Schulbildung. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten wurde am 2. März 1836 die „Königliche Gewerbeschule“ in Chemnitz gegründet. An ihr unterrichteten anfangs vier Lehrer. Die Ausbildung in drei aufeinanderfolgenden Klassen vermittelte den Schülern das notwendige Wissen für ihre spätere Tätigkeit im Gewerbe- oder Fabrikbetrieb. Um in die Gewerbeschule aufgenommen zu werden, mußten die Schüler mindestens 14 Jahre alt sein, ein Schulzeugnis besitzen, Schulgeld entrichten sowie Pockenschutzimpfung und kirchliche Konfirmation nachweisen. Waren Arbeiterkinder nach einem anstrengenden zehnstündigen Arbeitstag nur in wenigen Fällen in der Lage, auf Abendschulen die für eine Aufnahme erforderlichen Grundkenntnisse zu erwerben, so scheiterte ihre mögliche Teilnahme am Unterricht vollends an den völlig ungenügenden materiellen Voraussetzungen ihrer Familien. Folgerichtig ist in den Programmen der Gewerbeschule in jener Zeit

als soziale Herkunft der Schüler Handwerker, Fabrikant, Landwirt, Kaufmann u. a. vermerkt.

Von Beginn an hatten sich fortschrittliche Teile des Bürgertums gegen den Widerstand des reaktionären Feudalsystems bemüht, die Chemnitz Schule nach dem Vorbild der 1828 gegründeten Dresdener technischen Bildungsanstalt zu organisieren.

Bescheidene Erfolge bei der Entwicklung der Gewerbeschule im vergangenen Jahrhundert waren die Angliederungen einer Baugewerkschule im Jahre 1837 und der mechanischen Baugewerks- und Werkmeisterschule 1855 und

— die Errichtung neuer Schulgebäude in den Jahren 1848, 1860 und 1877 (Hauptgebäude in der heutigen Straße der Nationen).

Ab 1863 — inzwischen waren mehr als 20 Lehrer tätig — erhielt die Chemnitz Bildungseinrichtung den Namen „Höhere Gewerbeschule“, der gleichseitig ihre Herkunftsrichtung zur technischen Fachschule dokumentierte. Die Studienzeit wurde zeitweise auf vier Jahre verlängert. Daran hatten eine Reihe hervorragender Lehrer, wie Christian Meitzner (Fortsetzung auf Seite 6)



In den Jahren 1899 und 1900 besuchte der Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands Fritz Hecker Vorlesungen an der damaligen Gewerbeschule. Unser Bild zeigt seine Eintragung in die Einschreiblisten der Akademie.

Weiterbildung zu aktuellen Fragen der Grundfondsökonomie

Das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie der Sektion Verarbeitungstechnik realisiert gemeinsam mit der Sektion Wirtschaftswissenschaften seit 1978 jährlich einen Weiterbildungslehrgang für technische und ökonomische Kader der Leichtindustrie aus den Arbeitsbereichen Wissenschaft und Technik zu ökonomischen Problemen der Intensivierung. Der dritte Lehrgang dieser Art fand Ende Mai statt. Neben Lehrkräften

telbaues, der Investitionstätigkeit und der grundfondsanalytischen Tätigkeit. Damit wird in der Weiterbildung einer sehr aktuellen Thematik entsprochen, wie gerade in diesen Tagen die Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED zeigt. Die in den Dokumenten der Tagung aufgezeigten Maßstäbe zur noch effektiveren Fondsauslastung wurden deshalb in den Vorlesungen und in der Diskussion in den Mittelpunkt gestellt.

„Generell ist festzustellen, daß die Reproduktion der Grundfonds noch nicht ausreichend den Erfordernissen der Rationalisierung Rechnung trägt. Mehr als bisher kommt es darauf an, unsere Mittel einzusetzen, um Arbeitsplätze einzusparen. Das ist der Hauptweg, um Arbeitskräfte zu bekommen, um die vorhandenen Maschinen und Anlagen voll auszunutzen. Unsere Investitionen sollen zu einem ständig größeren Produktionszuwachs führen.“ (Aus dem Bericht des Politbüros an die 8. Tagung des ZK der SED)

„Mit der Thematik des Lehrganges wurden brennende und aktuelle Probleme unserer Wirtschaftsentwicklung behandelt“, meint Dipl.-Ing. Hagedorn, Gruppenleiter im VEB Oberriktwagen Müllana, in Auswertung des Lehrganges. „Bei der Intensivierung müssen wir der Grundfondsökonomie große Aufmerksamkeit schenken. Die Genossen Erich Honecker und Günter Mittag haben auf der 8. Tagung des ZK der SED in diesem Zusammenhang, ausgehend

vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus, nicht zufällig nochmals mit aller Deutlichkeit unterstrichen, daß nur mit einer immer besseren und intensiveren Nutzung der vorhandenen Grundfonds und einer höheren Wirksamkeit der Investitionen die notwendige Leistungssteigerung erreicht werden kann.“

„Den Teilnehmern des Lehrganges wurden wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen vermittelt, wie wir alle der Grundfondsökonomie einbezogenen Wertigkeiten unserer Betriebe noch besser in die Lösung von Problemen können“, ergänzt Dipl.-Ök. Kohlenschmidt, Mitarbeiter der Abteilung Investitionen der VVB Schuhe Weidenfels, die Einschätzung. „Ziel ist es, damit eine höhere Auslastung vorhandener Grundfonds durchzusetzen und eine schnellere Wirksamkeit der durchgeführten Investitionsmaßnahmen im Bereich des Ministeriums für Leichtindustrie zu erreichen. Auch die Behandlung von Problemen der Ausnutzung und Instandhaltung produktiver Grundfonds sowie die verstärkte Anwendung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus zur Schaffung maschinenbautechnologischer Lösungen befähigt die Teilnehmer, die Aufgaben der 8. Tagung des ZK der SED in den Kombinat und Betrieben mit durchzusetzen.“

Unter der wissenschaftlichen Leitung des WB Wärmetechnik der Sektion Verarbeitungstechnik führte das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie vom 12. bis 22. Juni für Hoch- und Fachschulkader aus dem Bereich des Ministeriums für Leichtindustrie ein Problemseminar zur „Analyse von Prozessen der Klimatisierung in der Leichtindustrie“ durch. Die Vermittlung neuerer theoretischer Erkenntnisse wird dabei durch Praktika zu wärmetechnischen Meßverfahren (Bild) und Klimaprozessen ergänzt. Unser Bild: Dagmar Bürgel erläutert Lehrgangsteilnehmern die Prinzipien der Temperaturmessung.

Dr. Hagen/Dr. Hasler



Unter der wissenschaftlichen Leitung des WB Wärmetechnik der Sektion Verarbeitungstechnik führte das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie vom 12. bis 22. Juni für Hoch- und Fachschulkader aus dem Bereich des Ministeriums für Leichtindustrie ein Problemseminar zur „Analyse von Prozessen der Klimatisierung in der Leichtindustrie“ durch. Die Vermittlung neuerer theoretischer Erkenntnisse wird dabei durch Praktika zu wärmetechnischen Meßverfahren (Bild) und Klimaprozessen ergänzt. Unser Bild: Dagmar Bürgel erläutert Lehrgangsteilnehmern die Prinzipien der Temperaturmessung.